

Aktueller Bericht der AFPD

Zusammenfassung der Aktivitäten 2024



Die Frauen der AFPD.

Im April und Oktober erhielten wir von den Frauen Berichte über die aktuelle Situation. Hier geben wir eine Zusammenfassung wieder:

Das politische Klima war in den ersten Monaten des Jahres 2024 stark von den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen geprägt, die am 20. Dezember 2023 stattfanden. Der amtierende Präsident Felix Tshisekedi gewann die Wahlen mit 73,34 Prozent der Stimmen. Die Frauen berichten, dass die Freude im Land groß war.

Seitdem habe Präsident Tshisekedi viel in die wirtschaftliche Entwicklung und soziales Engagement investiert. „Er baute Schulen und führte die Schulgeldfreiheit im Kongo ein, sodass alle Kinder kostenlos die Schule besu-

chen können“, heißt es im Bericht des Vorstands. Außerdem ließ er Krankenhäuser für Militär und Zivilbevölkerung renovieren und veranlasste den Bau bzw. die Wiederherstellung von Versorgungsstraßen. Allerdings hätten viele seiner Beamten Millionen von Geldern veruntreut. Die Hoffnungen ruhen nun auf einem neuen Justizminister, der dafür sorgte, dass einige der Verantwortlichen verurteilt und Unschuldige freigelassen wurden. Die Mehrheit der Bevölkerung sei mit der bisherigen Regierungsarbeit zufrieden.

Leider kommt die Befriedung des Ostens des Landes trotz der Bemühungen der Regierung nicht gut voran, so der Bericht. Ein Teil des Ostens ist nach wie vor von Rebellen besetzt. Aufgrund

der Unruhen erreichen immer wieder Flüchtlingsströme die Stadt Kisangani. Das führt zu einer Verknappung von Lebensmitteln und Gütern und zu einer hohen Inflation. „Alles ist im Moment sehr teuer“, schreiben die Frauen.

Was die Menschen außerdem umtreibt, ist die Angst vor neuen Epidemien, etwa Mpox. Das Virus grassiert im Kongo. Im September hat die EU-Kommission 100.000 Impfstoffdosen in die Demokratische Republik Kongo geliefert, um den Ausbruch zu bewältigen. Weitere Impfstoffdosen sollen folgen.



Schüler und Schülerinnen der Klasse 5e.

Ein fast normales Leben ist möglich

Abgesehen davon herrscht in der Stadt derzeit Ruhe. Die Frauen können ihren Tätigkeiten auf dem Feld und im Zentrum weitgehend ungestört und angstfrei nachgehen. Dank der finanziellen Unterstützung von Kisanga e.V. konnten sie ihre Aktivitäten in den Bereichen Schule, Landwirtschaft und Viehzucht intensivieren. „Wir können den Freunden von Kisanga, der Wiesbachschule, den Eltern, Schülern, Lehrern und dem Rektor Herrn Drumla gar nicht genug danken für die große Unterstützung“, schreiben die Frauen im Bericht.

Die Kinder und Jugendlichen besuchen die Schule, die Universität oder die Berufsschule. Der Unterricht in den verschiedenen Klassenstufen läuft gut und die Kinder machen Fortschritte.

Ein besonderes Projekt ist der Auslandsaufenthalt einiger Jugendlicher für Praktika, unter anderem in

Deutschland (siehe dazu den Extra-Beitrag).

Problematisch ist wieder einmal die Stromversorgung. Seit Monaten gibt es keine Elektrizität, obwohl das Stromwerk der Stadt erst kürzlich saniert wurde. Im AFPD-Zentrum kommt es gelegentlich zu Diebstählen oder Diebstahlversuchen. Daher hat der

Vorstand den Bau eines Bambuszauns bewilligt, mit dessen Bau bereits begonnen wurde. Um die Arbeiten abzuschließen, werden finanzielle Mittel benötigt. Ein Dauerthema ist der Bedarf an Hygieneartikeln für die jungen Mädchen und Frauen. Es mangelt an Hygienebinden und Unterwäsche, wofür ebenfalls Geld benötigt wird.



Der Bambuszaun soll das Zentrum vor Dieben schützen.

Aktuelle Projekte

Neuer Küchenofen für das Zentrum

Das Kochen über offenem Feuer ist gesundheitsschädlich. Effizienter und besser für die Luftqualität sind Lehmgrundöfen. Die Ziegel dafür hat der Verein bereits gekauft und mit den Arbeiten wurde begonnen. Die heiße Abluft muss aus Brandschutzgründen über lange Aluminiumrohre, passend

zum Ofenmodell einer ugandischen Firma, ins Freie geführt werden. Allerdings überstiegen die Kosten für die Alu-Rohre den Kostenvoranschlag. Deshalb musste das Modell für den Innenbereich des Hauses geändert werden.

Zusätzlich werden Belüftungsfenster eingebaut, damit die Hitze des Küchenofens erträglicher wird. Des

Weiteren planen die Frauen einen weiteren Herd für den Außenbereich. Künftig wird also drinnen und draußen gekocht. Wenn es sehr heiß ist, bevorzugen die Frauen das Kochen im Außenbereich, vorzugsweise mit Holzkohle statt Holz.



Beispielhafter Küchenofen.



Transport der Ziegelsteine per Fahrrad.

Bildung

Seit 2023 besuchen mehrere Jugendliche höhere Schulen in Kisangani: Berufsschulen, die Universität in Kisangani und die Universität in Kinshasa. Die Jugendlichen an den berufsbildenden Schulen lernen Schreiben oder Hauswirtschaft. „Alle machen gute Fortschritte in ihrer Ausbildung“, berichten die Frauen.

Cécile, Nathalie, Simon und Mathieu studieren in Kinshasa. Dafür fallen monatliche, vierteljährliche und jährliche akademische Gebühren von 2.198 US-Dollar an, für Essen, Wohnen und Lebensunterhalt nochmal 1.759 Dollar. Zusammen sind das 3.957 Dollar für die Studierenden.



Schülerinnen und Schüler machen gemeinsam Gymnastik unter Aufsicht der Erzieherinnen des AFPD.



Schülerinnen der AFPD in den Abschlussklassen Nähen, Krankenpflege und Pädagogik.



Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Klassen im sozialen Zentrum der AFPD.



Madame Caroline auf dem Bananenfeld.

Landwirtschaft

Die meiste Zeit verbringen die Frauen auf den Feldern. Ein ermutigendes Vorbild sind Grace und Elisabeth. Die beiden schwer vergewaltigten Frauen wurden mit Spendenmitteln operiert und können nun wieder am Leben teilhaben. Unter anderem verkaufen sie auf dem Markt in Kisangani Über-

schüsse des angebautes Gemüses, wie z.B. Kohl, Mais, Reis, Bohnen und Maniok sowie Obst wie Papaya, Bananen, Äpfel, Mangos und Kakao.

Im Durchschnitt ernten die Frauen nach drei bzw. sechs Monaten Obst und Gemüse mit einem Gewicht von rund 800 Kilogramm. Davon verbrauchen sie für die Eigenversorgung min-

destens 100 kg. Rund 700 Kilogramm gehen in den Verkauf, wobei die Erlöse sich im Jahr auf 200 bis 500 Dollar belaufen.

Die Frauen müssen wie überall in



Diese Papayas haben die Frauen des AFPD angebaut.



Die Palmnuss-Ernte fiel dieses Jahr gut aus.

der Landwirtschaft mit stark schwankenden Erträgen umgehen. Bis Ende 2020 erwirtschafteten sie mit dem Verkauf der pflanzlichen Erzeugnisse rund 400 Dollar im Jahr. 2021 waren es aufgrund der Covid-Pandemie nur 100 Dollar. Im Jahr darauf lag der Erlös bei 260 Dollar, 2023 waren es 660 Dollar. „Der größte Trumpf, den wir haben, ist das Land“, sagen die Frauen.

In der DR Kongo, insbesondere in Kisangani, ist das Land fruchtbar und braucht keine Düngemittel. Es kommt vielmehr auf die Art der Bodenbearbeitung und die landwirtschaftlichen Produkte an. Hier bilden sich die Frauen



Madame Charly bei der Feldarbeit.

fortlaufend weiter.

Die Ernte mit dem LKW nach Hause zu fahren ist im Kongo nicht einfach, denn es gibt keine Straßen oder landwirtschaftliche Versorgungswege. Für den Transport müssen die Frauen Hilfe organisieren und dafür bezahlen.

Schwierig ist auch die Haltbarmachung. Gefriertruhen können aufgrund der ständigen Stromausfälle nicht betrieben werden, was leider dazu führt, dass Lebensmittel immer wieder verderben.



Madame Lycie ist verantwortlich für die Bananen-Plantage.



Madame Joséphine, die Vorsitzende der AFPD, begutachtet Gemüse, das zum Markt gebracht werden soll.



Auf dem Markt in Kisangani lässt sich Obst und Gemüse gut verkaufen.



Cécile (5. von links) und Simon (7. von links) in der Gruppe der Studenten der Universität von Kisangani, die für ein Auslandspraktikum vorgeschlagen worden sind.

Bildung: Praktikumsprogramm in Europa.

Im Rahmen ihres technischen Studiums werden die Jugendlichen Cécile und Simon voraussichtlich von Ende 2024 bis Mitte März 2025 ein Auslandspraktikum in Europa absolvieren. Die Finanzierung der Kosten übernehmen verschiedene Akteure aus den USA, Angola, Belgien und Kanada. Ziel des Praktikums ist der Austausch der afrikanischen Jugend mit westlichen Kulturen, insbesondere der europäischen, in den Bereichen Landwirtschaft und Informatik.

Um daran teilnehmen zu können, müssen die beiden verschiedene Tests bestehen, die vom 1. bis 11. Dezember in Kisangani stattfinden. Geprüft werden ihr Wissensstand und ihre gesundheitliche Verfassung. Voraussetzung für die Teilnahme sind zudem Winterkleidung und Lehrmittel. Die Sponsoren übernehmen die anfallenden Visagebühren, Unterbringungs-

kosten in Europa, Transportkosten in Europa sowie die Aufwendungen für Verpflegung und Krankenversicherung.

80 Prozent der Reisekosten für den Flug von der DR Kongo nach Brüssel tragen ebenfalls die Sponsoren. 20 Prozent der Ticketkosten müssen von den Studierenden selbst bezahlt werden. Sie müssen auch für Kleidung und persönliche Ausgaben sowie für alle Transportkosten innerhalb des Kongos und für administrative Kosten, wie die Beschaffung eines Reisepasses, selbst aufkommen. Diese Kosten belaufen sich auf rund 2.600 Euro, die durch Spendenmittel gedeckt werden sollen.

Das Praktikum beginnt am 25. Dezember 2024 und endet am 26. März 2025. In dieser Zeit reisen Cécile und Simon nach Angola, wo sie mit anderen afrikanischen Studierenden zusammentreffen und landwirtschaftliche Projekte besuchen. Mitte Januar

kommt die Gruppe in Brüssel an. Dort stehen Englisch-, Französisch- und Informatikkurse auf dem Plan sowie ein Besuch des Hafens von Antwerpen mit den Hoboken-Fabriken, wo Kupfer aus der DR Kongo verarbeitet wird. Von dort geht es weiter nach Aachen, wo unter anderem Deutschkurse angeboten werden. Zum Abschluss des Praktikums besuchen die Jugendlichen Kanada, wo sie verschiedene landwirtschaftliche Methoden kennenlernen und an einer internationalen Uni-Veranstaltung teilnehmen werden.

Der AFPD ermutigt die Jugendlichen ausdrücklich, in die Welt zu gehen, aber auch wieder zurückzukehren, um das Gelernte zuhause in Kisangani anzuwenden.

Aktuell bereiten sich Cécile und Simon intensiv auf die Anforderungen vor. Unter anderem untersuchen sie gerade die verschiedenen Mineralien, die es in der DR Kongo gibt.

Wir bedanken uns bei allen unseren Spenderinnen und Spendern, die Kisanga e.V. teilweise schon seit vielen Jahren unterstützen.

Ein großes Dankeschön auch für die Sachspenden, die für das Krankenzimmer im Zentrum bestimmt sind. Es handelt sich unter anderem um ständig benötigte Medikamente wie Antibiotika, Schmerzmittel und Anti-Rheumatika, Brillen sowie Verbandsmaterial, EKG- und Lungenfunktionsgeräte oder einen Defibrillator zur Behandlung von Herzerkrankungen. Wir bedanken uns bei unseren Spen-



Medikamentenraum der AFPD.



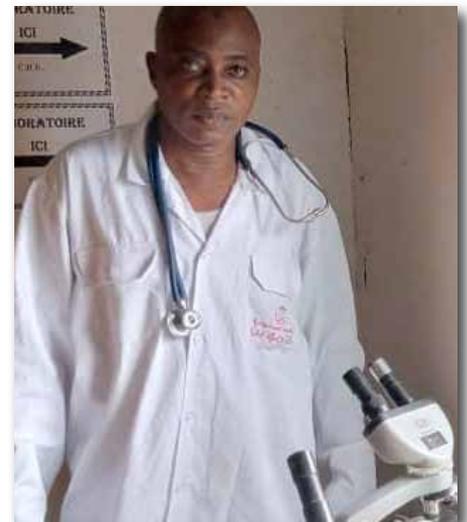
Verschiedene Medikamente und Geräte, die die AFPD durch Spenden erhalten hat.



Schwester Charlotte, die für die Ausgabe der Medikamente zuständig ist.

dern - Ärzten wie Dr. Olaf Weiffenbach aus Bad Homburg, Apotheken wie die Hirsch-Apotheke in Bad Homburg und die Brunnen-Apotheke in Schweich. Diese Sachspenden sind oftmals lebensrettend und sehr wertvoll. Dr. Bokanga, der zuständige Arzt im Projekt, kann damit die Frauen

und Kinder der AFPD sowie hilfesuchende Menschen aus der Gemeinde Makiso (Stadtteil von Kisangani) untersuchen und behandeln. Wir bedanken uns auch ausdrücklich im Namen der AFPD für diese Unterstützung.



Dr. Serge Bokanga in seinem Behandlungszimmer.

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt des Kisanga Journals:
Kisanga e.V., Oberste Eiche 1, 61279 Grävenwiesbach
Tel. 06086 - 1591 oder 06081 - 586244
E-Mail: kisangaprojekt@hotmail.de
Internet: www.kisanga.org
Redaktion: Astrid Kramer-Wahrenberg
Grafik/Layout: Symbolog Design & Werbung Vera Brosinger,
Bad Homburg

**WIR FREUEN UNS
ÜBER SPENDEN AUF UNSER KONTO**

Bankverbindung:

Kisanga e.V., Taunus-Sparkasse,
IBAN DE96 5125 0000 0001 1263 26
BIC HELADEF1TSK